

Barbara Szauer

## Das Frühstück

Hélène blickte auf die gesenkten Lider und roch Kakao. Sie blickte auf rote Wangen und hörte Vogelgezwitscher. Sie blickte auf die geschlossenen Lippen der Zofe Catherine und spürte das Zittern des Tablett, das sich auf die braune Decke über ihrem Rock senkte.

Die Zimmertür knarrte. Vorbei an Lippen. Linker Hügelbraue. Vorbei an der duftigen Rüsche, die das braune Haar verwahrte. Ein Klopfen von Absätzen, vermischt mit Keuchen. Hélène verzog die Lippen zu einem gequälten Lächeln. Nicht einmal ein Schluck wurde ihr vergönnt. Marguérite, Hausdame und Vertraute. Herein, ohne zu klopfen ... das Haar wirr, die Wangen hochrot, eine Schleife auf ihrem Mieder löste sich.

„Madame, votre mari, il est au courant!“ Die ersten Worte schrie sie, beim Blick auf den Rücken der Zofe senkte sie die Stimme.

Au courant, natürlich war er auf dem Laufenden, das war er doch immer. Insofern ...

Marguérite presste die Hand auf die atemlose Brust.

„Er kommt früher, in wenigen Stunden ...“ sie brach ab, deutete auf den Rücken der Zofe und stützte sich auf eine Sessellehne.

Rosiger Dunst flog über Hélènes Gesicht, drängte bis zum Spitzenbesatz ihres Ausschnitts.

Ach so, Catherine, ihr secret doux. Aber woher? Nur wenn er verreist war, nur in ihren Gemächern, nur Marguérite wusste davon und ... und natürlich Catherine, aber die wäre ja schön dumm ...! Marguérite – ausgeschlossen! Also doch ... aber warum? Preziosen, Kleider?? Verdoppelung durch doppeltes Spiel? Mmh ... Nein, nein, Catherine war unschuldig, dieses Mädchen war bar jeder Berechnung. Nur warum zitterten ihre Hände? Sie hatte gedacht ... Ach, fiel ihr ein, einmal hatte Rose, die Köchin, sie gesehen, die also...

Hélène stieß einen Seufzer aus und presste ihren Rücken gegen die Lehne des Bettes:

„Ja, ja, Marguérite, ich weiß, dass er weiß, dass ich zehn Louis d’or für das Brilliantarmband ausgegeben habe, ich werde es ihm schon schmackhaft machen“, sie schob die Hand unter der Decke hervor und machte ein Zeichen. Marguérite würde das verstehen.

Marguérite nickte:

„Gewiss, Madame, ich dachte, es wäre besser, wenn Sie vorher davon erführen!“ Marguérites Absätze klopfen, die Tür ächzte und fiel ins Schloss.

Ach, was für ein schönes Leben könnten sie führen. Sie würde dafür sorgen, dass Catherine einen Baron, einen Comte de Merlon, einen Marquis de Chambord heiratete und sich weiter mit ihr in ihrer Kemenate ... Sie dachte an Catherines zierliche Füße in den blauen Pantoffeln, die schmale Taille im Hauskleid, blau auch das. Extra für sie hatte sie heute die blauen Blüten ins Haar ... Manchmal musste man eben verbaute Wege ebnen. Sie presste die Lippen aufeinander. In wenigen Stunden ... Zeit genug, dass sie Marguérite zum Apotheker schickte. Sie schloss die Augen und atmete tief ein. Kakao war gut. Geruch und Geschmack dominant.

Sie öffnete die Augen, blickte auf die gesenkten Lider und roch Kakao. Blickte auf rote Wangen und hörte Vogelgezwitscher. Blickte auf die geschlossenen Lippen der Zofe und spürte das Zittern des Tablett, das sich auf die braune Decke über ihrem Rock senkte.